

GZ: ABT13-53 V 20/2013-3

**Zwischenbericht zur Erhebung des Zwergohreulenbestandes sowie der
Montage von Nistkästen im Europaschutzgebiet „Teile des südoststeirischen
Hügellandes inklusive Höll und Grabenlandbäche“ im Jahr 2014**



Mag. Michael Tiefenbach

Graz, November 2014

Auftraggeber:

Amt der Steiermärkischen Landesregierung

Abteilung 13 – Umwelt und Raumordnung

Stempfergasse 7

8010 Graz

Auftragnehmer:

Mag. Michael Tiefenbach

Kreuzgasse 20/31

8010 Graz

Tel: (+43) 650 387 3456

Email: michtiefenbach@gmail.com

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung.....	2
2. Methode.....	2
2.1. Untersuchungsgebiet	2
2.2. Nächtliche Reviererhebungen	3
2.3. Nistkastenmontage und Kontrolle	3
3. Ergebnisse.....	4
3.1. Bestand.....	4
3.2. Nistkastenkontrollen	6

1. Einleitung

Die Zwergohreule ist in ganz Österreich vom Aussterben bedroht. Bis vor wenigen Jahrzehnten war die Art noch als verbreiteter, lokal häufiger Brutvogel klimatisch begünstigter Regionen des Alpenvorlandes bekannt. Infolge weitreichender Veränderungen in der Landwirtschaft in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts, welche vielerorts zu Biotopverlusten – hauptsächlich durch das Verschwinden von Wiesenflächen und Streuobstbeständen – geführt hatten, nahm der Bestand sowie das Verbreitungsareal der Zwergohreule dramatisch ab. Schon Mitte der 1980er Jahre wurde der österreichische Gesamtbestand auf lediglich 30 Brutpaare geschätzt (Kraus 1988). Bis vor wenigen Jahren waren, neben einem nicht alljährlich besetzten Kleinvorkommen im Südburgenland, sowie einzelnen Brutzeitnachweisen aus der Südoststeiermark, zwei größere Teilpopulationen mit alljährlich je 10 bis 30 Revieren (Klagenfurter Becken/Kärnten, Mattersburger Hügelland/Burgenland) bekannt.

Ziel der vorliegenden Untersuchung war es, nachdem insbesondere in den letzten Jahren die Nachweishäufigkeit der Zwergohreule im Raum um Bad Gleichenberg zunahm, bzw. Hinweise auf die Existenz eines beständigen Vorkommens vorlagen, mithilfe einer systematischen Erhebung die Bestandsverhältnisse dieser heimlich lebenden Art im Europaschutzgebiet „Teile des Südoststeirisches Hügelland inklusive Höll und Grabenlandbäche“ zu erfassen. Zusätzlich wurde versucht, durch das Anbringen von Nistkästen in potentiellen Lebensräumen der Zwergohreule, das beschränkte Nistplatzangebot zu erweitern und somit einen Beitrag zum Erhalt dieser bedrohten Eulenart zu liefern.

2. Methode

2.1. Untersuchungsgebiet

Das Natura 2000 Gebiet „Teile des Südoststeirischen Hügellandes inklusive Höll und Grabenlandbäche“ (AT2230000) liegt in Südosten der Steiermark und umfasst eine Gesamtfläche von 156,6 km². Der Großteil des Gebietes wird dem Landschaftstyp des Oststeirischen Riedellandes zugeordnet und beinhaltet die Gleichenberger Kogel, sowie

wesentliche Teile des Stradnerkogelmassivs und Klöcher Massivs lediglich ein geringer Anteil der südlichen Ausdehnung zählt zum Unteren Murtal.

2.2. Nächtliche Reviererhebungen

Zur Erfassung des Zwergohreulenbestands im Natura 200 Gebiet ‚Südoststeirisches Hügelland inklusive Höll und Grabenlandbache‘ wurden im Zeitraum Mitte April bis Ende Mai (12.04., 28.04., 01.05., 02.05., 06.05., 19.05., 20.05.) sämtliche potentielle Zwergohreulenhabitate im gesamten ESG-Gebiet im Rahmen von zwei Kartierungsdurchgängen kontrolliert. Die nächtlichen Kontrollen wurden ausschließlich an warmen, windstillen Abenden zwischen dem Einbruch der Dunkelheit (30 Minuten nach Sonnenuntergang) und 1:00 durchgeführt. Um die Nachweiswahrscheinlichkeit revieranzeigender Männchen signifikant zu erhöhen kam eine Klangattrappe zum Einsatz. Hierzu wurde der Balzgesang des Männchens für 30 Sekunden abgespielt und für weitere 2 Minuten verhört. An Standorten ohne Zwergohreulenreaktion wurde dieser Vorgang zwei weitere Male wiederholt. Die Abstände der Verhörpunkte wurden entsprechend der maximalen Distanz aus der rufende Männchen noch vernehmbar sind (je nach umgebenden Geräuschpegel 300 – 600 m), sowie den landschaftlichen Gegebenheiten (Ausdehnung und Verteilung der potentiellen Zwergohreulenhabitate) gewählt.

2.3. Nistkastenmontage und Kontrolle

Im Rahmen des vorliegenden Projektes wurden 10 Zwergohreulennistkästen vor der Ankunft der Zwergohreulen bei Steinbach (2), Poppendorf (1), Hofstätten (1), Muggendorf (3), sowie Marktl (3) montiert. Weitere 21 Nistkästen wurden von Karl Satzer aus Bairisch Kölldorf angefertigt, bzw. von BirdLife zur Verfügung gestellt. Diese Nistkästen wurden am 20. April gezielt im Bereich festgestellter Zwergohreulenreviere angebracht um einen möglichst hohen Besetzungserfolg zu erzielen. Die Nistkästen wurden nach erfolgter Absprache mit den jeweiligen Grundstücksbesitzern auf Laubbäumen in Streuobstgärten, Baumreihen, sowie Hausgärten in einer Höhe von 5 bis 8 Metern angebracht.

Anschließend wurden sämtliche Nistkästen an zwei Terminen am Ende der Brutzeit (07.07., 13.07.) auf Zwergohreulenbruten kontrolliert. Zur Reduzierung der Beunruhigungen noch

brütender Vögel erfolgte die Erstkontrolle mittels einer auf einer Teleskopstange montierten Kamera.

3. Ergebnisse

3.1. Bestand

Insgesamt konnten 21 - 23 Zwergohreulenreviere festgestellt werden. Davon befanden sich lediglich 7 - 8 Reviere innerhalb der Gebietsgrenzen des Europaschutzgebietes, die restlichen wurden knapp außerhalb der Gebietsgrenzen lokalisiert. Die Reviere teilen sich wie folgt auf:

Gebiet	Anzahl Reviere <u>innerhalb</u> des ESGs	Anzahl Reviere <u>außerhalb</u> des ESGs
nördlich Trautmannsdorf	3	
nördlich Klausen		2
Gleichenberg		10 -11
westlich/nördlich Bairisch Kölldorf	4 - 5	
Straden		1
Kramarovci/SLO		1
Reviere gesamt	7 - 8	14 - 15

Der überwiegende Anteil der nachgewiesenen Zwergohreulenreviere bildete einen großen Cluster der sich von Aichzell nördlich Trautmannsdorf über Bad Gleichenberg bis Kohlzeiten nördlich Bairisch Kölldorf über eine Fläche von rund 6 km² erstreckt. Somit beinhaltet er 17 - 19 der insgesamt nachgewiesenen Reviere.

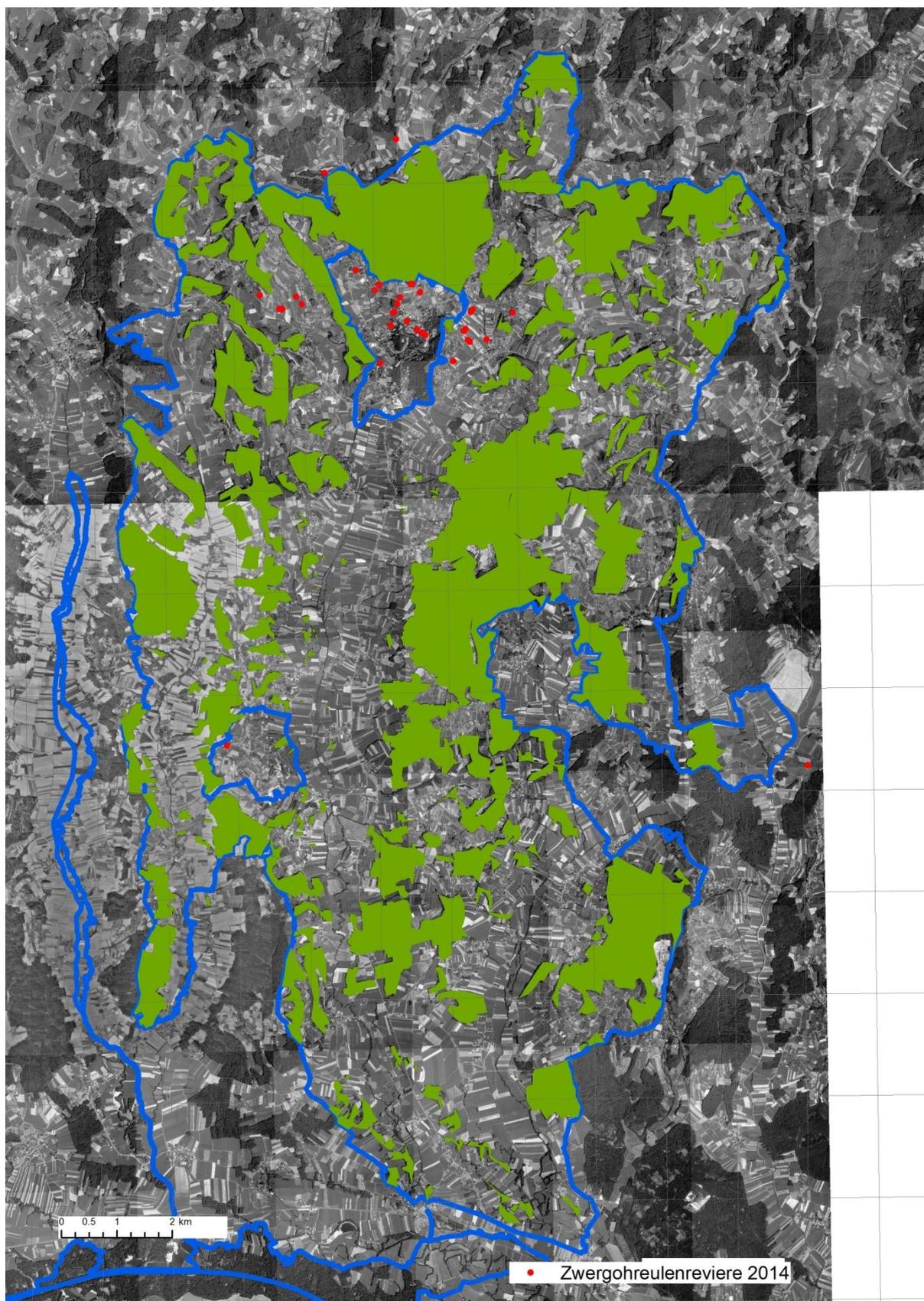


Abb. 1.: Lage und Verteilung der 23 nachgewiesenen Zwergohreulenreviere im Jahre 2014.

3.2. Nistkastenkontrollen

Im Rahmen der Nistkastenkontrollen konnten 7 Zwergohreulenbruten festgestellt werden. Bei einem der Gelege handelte es sich dem Anschein nach um ein Nachgelege für ein zuvor verlassenes Gelege eines benachbarten Nistkastens bei Kohlreiten, jedoch wurde auch dieses Nachgelege aus nicht nachvollziehbaren Gründen verlassen. Die restlichen 5 Bruten verliefen alle erfolgreich, pro Brut erreichten 4 Jungvögel das Ausfliegealter. Die frühesten Ästlinge konnten am 8. Juli außerhalb des Nistkastens gesichtet werden, die spätesten Jungvögel dürften ihre Bruthöhle um den 25. Juli verlassen haben.

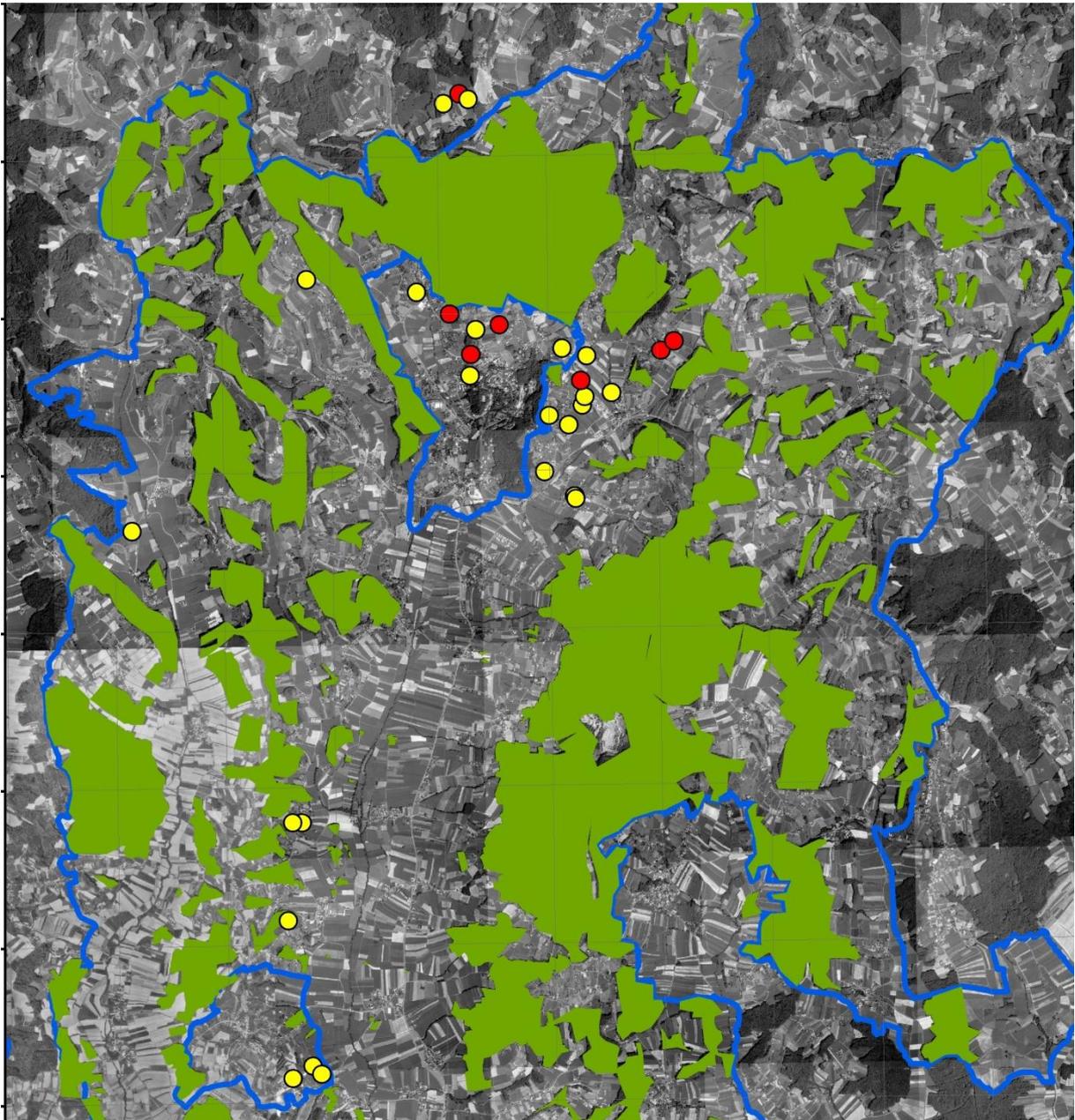


Abb. 2.: Lage und Verteilung der 2014 montierten Zwergohreulennistkästen. Rot = besetzt, gelb = unbesetzt



Abb. 3.: Ein Altvogel blickt aus einem Nistkasten bei Klausen.



Abb. 4: Drei von vier Jungvögeln eines Nistkastens am Ortsrand von Bad Gleichenberg.